

Der Haß erscheint nicht edler durch den Umstand, daß vielfach rein persönliche Motive, also keineswegs künstlerische, den Ausschlag gegeben haben.

Im Pathos seiner künstlerischen Überlegenheit und seiner menschlich schönen Offenheit hat sich Wagner in den Kunstkommissionen zu manchem drastischen und leider auch ziemlich unvorsichtigen Wort hinreißen lassen, das stark genug war, den Gegner zu vernichten. Das hat man ihm nie verziehen.

Der künstlerisch unbedeutendste Konkurrent Wagners wurde ihm vorgezogen: der Erbauer des Kriegsministeriums, dem auch ein so feinsinniger, auf alten Grundlagen weiter schaffender Baukünstler, wie Friedrich Ohmann, weichen mußte.

Alle großen Bauaufträge, die der Hof und der Staat zu vergeben hatte, kamen nun in die Hand dieses Günstlings. Er ging bei den öffentlichen Konkurrenzen als Sieger über den ihm in jeder Beziehung turmhoch überlegenen Otto Wagner hervor, was sich nur durch unerhörte parteiische Spitzfindigkeiten seitens der Jury erklären läßt.

Die Konkurrenz um das Kriegsministerium, bei der jener den Preis und die Ausführung erhielt und Otto Wagner hors de concours gesetzt wurde, sah einem abgekarteten Spiel verzweifelt ähnlich.

Heute weiß man, daß die Ära Kriegsministerium das schlimmste Kapitel Wiener Baugeschichte ist. Man weiß auch jetzt, daß das Kriegsministerium ein architektonisches Unglück für Wien ist. Wir wußten es längst.

Aber damals taten alle Pharisäer und Schriftgelehrten so, als ob sie Wien vor Otto Wagner schützen mußten. Besonders als ob sie den Karlsplatz und die Karlskirche gegen ihn schützen mußten, zuerst gegen sein Museum und dann gegen sein Hotel. Der Streit tobte bereits um den Bau des Stadtmuseums, das man nur deshalb nicht dort stehen haben wollte, weil es von Wagner war. Gegen die tote Stilarchitektur des anfangs mitkonkurrierenden Baurates Schachner hätte sich keine Stimme erhoben, und ebensowenig rührte sich ein Widerspruch, als die Gemeinde nachmals die Absicht verlauten ließ, die Gründe neben der Karlskirche zu parzellieren und mit Zinshäusern zu verbauen. Das wird das endgültige